

mann. 4^o (112 S.) Berlin [1933], Rembrandt-Verlag. M 4.20, geb. M 6.—

Ruth Schaumann ist unsern Lesern bereits so gut bekannt, daß wir eigentlich auf dieses Buch, das von ihrer künstlerischen Arbeit Zeugnis gibt, nur hinzuweisen hätten. Aber die seltene Doppelbegabung als Dichterin und Bildhauerin, die ihr in der neuen deutschen Kunst einen Sonderplatz sichert, rechtfertigt einige Begleitworte. Das Buch wirft mit besonderer Eindringlichkeit im Leser die Frage auf, welche Anlage nun eigentlich die ursprüngliche sei, die dichterische oder die plastische. Das Buch beantwortet die Frage mit aller Deutlichkeit. Das Ursprüngliche ist das Dichterisch-Lyrische. Denn auch in ihrem plastischen Werk sind die aus lyrischer Stimmung erzeugten Schöpfungen kleinen Formates die weitaus besten, besser als repräsentative Heiligenfiguren. Es gelingen ihr da plastische Melodien von entzückender Zartheit und Innigkeit, z. B. Die Begrüßung (S. 13), Schutzengel (S. 15), Margarit und Korallis (S. 22/23), Die Terrakotten (S. 47), Engelmusik (S. 57), Der Gänsekönig (S. 62) usw. In der Kunst stenographischer Zeichnung leistet die Künstlerin Erstaunliches, wovon das Buch eine Menge von Beispielen bringt. Das Bild mit dem euphemistischen Titel „Schwebende“ wäre in einem für die Allgemeinheit bestimmten Buch wohl besser weggeblieben.

J. Kreitmaier S. J.

Mein Weg zur Klosterpforte.
Von Eduard Knackfuß (P. Lucas O. P.) 8^o (229 S., 5 Bilder.)
Vechta i. O. 1932, Albertus-Magnus-Verlag. M 3.60, geb. M 6.—

Mit Ergriffenheit und Dank gegen Gottes Gnadenführung liest man dieses

schlichte Künstlerleben. Es ist da nicht die Rede von weltbewegenden Ereignissen, von gewaltigen innern Stürmen, von mächtigen Leidenschaften. Still und ruhig fließt das Leben dieses nunmehr fast achtzigjährigen Dominikanermalers dahin. Gott hat diese gemütvoll, bescheidene, fast schüchterne Seele zu ihrem Ziel führen können, ohne Gewalt anwenden zu müssen. Die Erzählung führt uns durch die Kindheitsgeschichte, die Gymnasial- und Akademiejahre, die Zeit freien Schaffens bis zum Eintritt in den Dominikanerorden. Wer die Verhältnisse an der Düsseldorfer Akademie der damaligen Jahrzehnte kennen lernen will, findet hier einen munter plaudernden Führer. Wir sehen die Unnatur des Schulbetriebes, das Eindringen des Naturalismus, lernen die Häupter der Schule und bedeutendere Mitschüler kennen, es werden über ihre Werke kluge Bemerkungen gemacht, besonders aber sehen wir klar die künstlerische Entwicklung des Verfassers. Seiner ganzen Natur entsprechend lag ihm mehr das Intime als das Monumentale, mehr das kleine Bild als die große Fläche, und sein Lehrer Gebhardt hatte ganz recht, wenn er ihn einmal aufforderte: „Malen Sie klein!“ Wir können es darum auch verstehen, daß er bei all seiner gediegenen Frömmigkeit niemals mit der Kunstrichtung der Nazarener sympathisierte, überhaupt weniger der religiösen als der Genre-malerei zugeneigt war. Das wird wohl auch ein Grund gewesen sein, warum er nach seinem Eintritt in den Orden fast zwanzig Jahre lang den Pinsel beiseite legte. Das Ebenbild Gottes immer schöner in sich auszugestalten, galt ihm mehr als alle Malerei.

J. Kreitmaier S. J.

Stimmen der Zeit, Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Josef Kreitmaier S. J., München, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher 32 749). Mitglieder der Schriftleitung: A. Koch S. J., J. Overmans S. J., M. Pribilla S. J., C. Noppel S. J. (Roma 130, Via S. Nicola da Tolentino 8), W. Peitz S. J. (Stella Matutina in Feldkirch, Vorarlberg), zugleich Herausgeber und Schriftleiter für Österreich. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Eugen Riegger, Freiburg i. Br. — DA. I. Vj. 1934: 4800 Stück.

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftleitung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück, falls Frei-Umschlag beiliegt.